

Prüfungsteilnehmer/in:

Name, Vorname

Berufsschule:

Auszubildende/r

- Ja
 Nein

Abschlussprüfung 2015 im Ausbildungsberuf Landwirt/Landwirtin

Prüfungsfach:

Wirtschafts- und Sozialkunde

Punkte	Note
100 – 91	1
90 – 79	2
78 – 64	3
63 – 46	4
45 – 26	5
25 – 0	6

Prüfungstag: Montag, 06. Juli 2015

Prüfungszeit: 13.30 – 15.00 Uhr (90 Minuten)

Hilfsmittel: Taschenrechner

Bewertung		Erstkorrektor	Zweitkorrektor	Festgesetzte Note
Prüfungsteile	mögl. Punkte	Punkte	Punkte	
Wirtschaftslehre	50			
Sozialkunde	50			
Gesamt	100			

Erstkorrektor (Datum, Unterschrift)

Zweitkorrektor (Datum, Unterschrift)

I. Wirtschaftslehre		Punkte												
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..										
1.	Der Auszubildende Peter absolviert sein erstes betriebliches Lehrjahr. Auf seinem Ausbildungsbetrieb werden unter anderem Mastschweine gehalten.													
1.1	Bestimmen Sie anhand folgender Angaben, welchem Betriebssystem dieser Betrieb zuzuordnen ist (Dauerkulturbetrieb, Futterbaubetrieb, Veredlungsbetrieb, Marktfruchtbetrieb). <table border="1" data-bbox="156 577 852 898"> <thead> <tr> <th>Betriebszweig</th> <th>Prozentualer Anteil</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schweinemast</td> <td>40%</td> </tr> <tr> <td>Hähnchenmast</td> <td>20%</td> </tr> <tr> <td>Getreide, Körnermais</td> <td>20%</td> </tr> <tr> <td>Zuckerrüben</td> <td>20%</td> </tr> </tbody> </table>	Betriebszweig	Prozentualer Anteil	Schweinemast	40%	Hähnchenmast	20%	Getreide, Körnermais	20%	Zuckerrüben	20%	1		
Betriebszweig	Prozentualer Anteil													
Schweinemast	40%													
Hähnchenmast	20%													
Getreide, Körnermais	20%													
Zuckerrüben	20%													
1.2	Peters Ausbildungsbetrieb ist ein Haupterwerbsbetrieb. Definieren Sie diese Erwerbsform. <hr/> <hr/>	1												
2.	Für sein Berichtsheft muss Peter einen Betriebsspiegel seines Ausbildungsbetriebes anlegen. Darin wird unter anderem der Standort des Betriebes beschrieben.													
2.1	Nennen Sie außer der „inneren Verkehrslage“ noch zwei Standortfaktoren und erläutern Sie jeweils knapp, wie diese die Bewirtschaftung des Betriebes beeinflussen. <hr/> <hr/>	2												
2.2	Nennen Sie zwei Möglichkeiten, die innere Verkehrslage zu verbessern! <hr/> <hr/>	2												
Übertrag		6												

I. Wirtschaftslehre		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..
Übertrag:		6		
2.3	Wie wirkt sich eine gute innere Verkehrslage betriebswirtschaftlich aus? Nennen Sie zwei Beispiele!	2		
3.	Die Vermarktung von Mastschweinen ist auf Peters Ausbildungsbetrieb eine wichtige Einkommensquelle.			
3.1	Der Betrieb bezieht seine Ferkel über die Erzeugergemeinschaft. Nennen Sie je zwei grundsätzliche Vorteile und Nachteile einer Erzeugergemeinschaft. Vorteile: Nachteile:	2		
3.2	Warum berechnet ein landwirtschaftlicher Betriebsleiter Deckungsbeiträge von seinen verschiedenen Betriebszweigen? (3 Nennungen)	3		
Übertrag:		13		

I. Wirtschaftslehre		Punkte										
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..								
Übertrag:		13										
3.3	<p>Berechnen Sie aus den nachfolgenden Daten den Deckungsbeitrag für ein Mastschwein:</p> <p>Ferkel 50,80 €; Futtermittel 62,80 €; Tierarzt/Hygiene 1,30 €; Strom/Heizstoffe/Wasser 3,00 €; Tierseuchenkasse/Erzeugerring 1,15 €; Lebendmasse 118 kg; Ausschachtung 79,8 %; 1,49 € je kg Schlachtgewicht, Ertrag Wirtschaftsdünger 3,70 €.</p>	4										
4.	Im Berichtsheft müssen auch Angaben über die Flächenaufteilung des Lehrbetriebes gemacht werden.											
4.1	<p>Erklären Sie in diesem Zusammenhang die folgenden Abkürzungen.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%; text-align: center;">LF</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">LN</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">KF</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">AF</td> <td></td> </tr> </table>	LF		LN		KF		AF		2		
LF												
LN												
KF												
AF												
Übertrag:		19										

I. Wirtschaftslehre		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr.
Übertrag:		19		
4.2	<p>Berechnen Sie die LF des Betriebes.</p> <p>Winterweizen 22 ha, Wald 3 ha, Wintergerste 8 ha, Zuckerrüben 20 ha, Wege- und Gebäudefläche 2 ha, Körnermais 20 ha.</p> <hr/> <hr/>	1		
5.	Der zukünftige landwirtschaftliche Betriebsleiter muss sich mit den Grundlagen der landwirtschaftlichen Buchführung auseinandersetzen.			
5.1	<p>Erklären Sie das Prinzip der doppelten Buchführung.</p> <hr/> <hr/>	1		
5.2	<p>Nennen Sie drei Vorgaben für eine ordnungsgemäße und nachvollziehbare Belegsammlung in der Buchführung.</p> <hr/> <hr/> <hr/>	3		
5.3	<p>Erklären Sie die Begriffe „Verbindlichkeit“ und „Forderung“ mit je einem selbstgewählten Beispiel.</p> <p>Verbindlichkeit:</p> <hr/> <hr/> <p>Forderung:</p> <hr/> <hr/>	2		
Übertrag:		26		

I. Wirtschaftslehre		Punkte														
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..												
Übertrag:		26														
6	Bargeldloser Zahlungsverkehr ist heutzutage für viele Menschen in allen Lebensbereichen selbstverständlich.	3														
6.1	Ergänzen Sie das richtige Zahlungsverfahren und geben Sie jeweils ein Beispiel dazu an.															
	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 25%;"></th> <th style="width: 35%;">Zahlungsverfahren</th> <th style="width: 40%;">Beispiel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Einmalzahlung:</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>regelmäßige Zahlungen in gleicher Höhe:</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>regelmäßige Zahlungen in unterschiedlicher Höhe:</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>					Zahlungsverfahren	Beispiel	Einmalzahlung:			regelmäßige Zahlungen in gleicher Höhe:			regelmäßige Zahlungen in unterschiedlicher Höhe:		
	Zahlungsverfahren				Beispiel											
Einmalzahlung:																
regelmäßige Zahlungen in gleicher Höhe:																
regelmäßige Zahlungen in unterschiedlicher Höhe:																
6.2	Führen Sie zwei weitere Möglichkeiten des bargeldlosen Zahlens auf.															
7.	Wesentlichen Anteil am wirtschaftlichen Erfolg eines landwirtschaftlichen Unternehmens hat auch die Wahl der Rechtsform.	4														
7.1	Die häufigste Rechtsform der Familienbetriebe ist das Einzelunternehmen. Stellen Sie jeweils zwei Vor- und Nachteile des Einzelunternehmens gegenüber!															
	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Vorteile</th> <th style="width: 50%;">Nachteile</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="height: 100px;"></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Vorteile	Nachteile													
Vorteile	Nachteile															
Übertrag:		34														

I. Wirtschaftslehre		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..
Übertrag:		34		
7.2	Die Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR) ist eine weitere Möglichkeit der Rechtsform von Betrieben. Geben Sie an, womit die Gesellschafter der GbR haften.	1		
7.3	Nennen Sie zwei entscheidende Vorteile dieser Rechtsform!	2		
7.4	Welche Probleme können auftreten, wenn Landwirte den Betrieb optimieren und ihr Einkommen erhöhen wollen? (4 Nennungen)	2		
8.	Seit dem 1. 1. 2015 sind mit der neuen EU Agrarordnung so genannte „Greening“-Maßnahmen in Kraft getreten. Nennen Sie drei grundlegende Auflagen, die Landwirte im Rahmen des „Greening“ erfüllen müssen.	3		
Übertrag:		42		

I. Wirtschaftslehre		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..
Übertrag:		42		
9.	Die Globalisierung der Märkte bringt Vorteile mit sich. Zugleich erschwert die Globalisierung auch die Vorhersehbarkeit der Preisentwicklung besonders bei Getreide und Fleisch.			
9.1	Weltweite Einflüsse spielen bei der Preisbildung von landwirtschaftlichen Produkten eine Rolle. Geben Sie dazu drei Beispiele an!	3		
9.2	Eine schwer vorhersehbare Preisentwicklung erhöht das Risiko besonders für spezialisierte Betriebe. Geben Sie drei Möglichkeiten an, wie sich der Landwirt gegen unvorhersehbare Preisschwankungen absichern kann.	3		
9.3	Ein Landwirt hat verschiedene Möglichkeiten, um sich bestmöglich über Preisentwicklungen zu informieren. Beschreiben Sie zwei Möglichkeiten.	2		
Gesamtpunkte Wirtschaftslehre		50		

II. Sozialkunde		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..
1.	Die Rentenversicherung ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Sozialsystems.	3		
1.1	Nennen Sie die drei Säulen der Alterssicherung!			
1.2	Was versteht man unter dem Generationenvertrag?	1		
1.3	Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland stellt die Rentenversicherung vor Herausforderungen. Beschreiben Sie kurz diese Entwicklung! (2 Antworten)	2		
1.4	Was kann getan werden bzw. was wird getan, damit den Rentnern auch in Zukunft genügend Geld für ihren Lebensunterhalt zur Verfügung steht? (3 Antworten)	3		
Übertrag		9		

II. Sozialkunde		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..
Übertrag		9		
2.	Ein wichtiges Grundrecht in Deutschland ist die freie Berufswahl.	2		
2.1	Nennen Sie vier Faktoren, die die Berufswahl beeinflussen! 			
2.2	Der berufliche Erfolg hängt auch von der Bereitschaft ab, sich nach der Lehre fort- und weiterzubilden. Geben Sie je zwei Möglichkeiten der allgemeinen bzw. schulischen und der berufsspezifischen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an! allgemein/schulisch: berufsspezifisch: 	2		
3.	Zur Klärung von Streitfällen können Gerichte bemüht werden.	2		
3.1	Ordnen Sie das zuständige Gericht dem entsprechenden Fall zu! <i>Finanzgericht, Arbeitsgericht, Sozialgericht, Verwaltungsgericht</i> Ein Arbeiter klagt gegen seinen Rentenbescheid. → Ein Landwirt klagt wegen Nichtgenehmigung eines Hallenneubaus. → Ein Angestellter klagt gegen seine fristlose Entlassung. → Ein Steuerzahler klagt gegen den Lohnsteuerbescheid. → 			
Übertrag		15		

II. Sozialkunde		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..
Übertrag		15		
3.2	Nach einem richterlichen Urteilsspruch besteht in der Regel die Möglichkeit, Rechtsmittel einzulegen. Nennen Sie ein Rechtsmittel und erläutern Sie dieses kurz!	2		
4.	Die Grundgesetzartikel 1 – 19 beinhalten die Grund- und Menschenrechte und garantieren uns so einen optimalen Schutz vor staatlichem Machtmissbrauch.			
4.1.	Nennen Sie sechs Grund- bzw. Menschenrechtel	3		
4.2	Können die Grund- und Menschenrechte vom Bundestag mit einer Mehrheit geändert werden?	1		
Übertrag		21		

II. Sozialkunde		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..
Übertrag		21		
4.3	<p>Die Grund- und Menschenrechte schützen uns vor staatlichem Machtmissbrauch. Aber auch die Aufteilung staatlicher Macht schützt uns wirksam davor.</p> <p>Was versteht man in diesem Zusammenhang unter der Aufteilung staatlicher Macht auf Exekutive, Legislative, Judikative?</p> <p>Exekutive:</p> <hr/> <p>Legislative:</p> <hr/> <p>Judikative:</p> <hr/>	3		
4.4	<p>Welchen Namen trägt das Gebäude, in dem der Deutsche Bundestag in Berlin tagt?</p> <hr/> <hr/>	1		
5.	<p>Der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland.</p>			
5.1	<p>Von welchem Organ wird der Bundespräsident gewählt?</p> <hr/>	1		
5.2	<p>Wie setzt sich dieses Organ zusammen?</p> <hr/>	1		
5.3	<p>Geben Sie die reguläre Amtszeit des Bundespräsidenten an!</p> <hr/>	1		
5.4	<p>Nennen Sie zwei Aufgaben des Bundespräsidenten!</p> <hr/> <hr/>	2		
Übertrag		30		

II. Sozialkunde		Punkte																																					
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..																																			
Übertrag		30																																					
5.5	Wie heißt der jetzige Bundespräsident?	1																																					
6.	Bundestag und Bundesrat unterscheiden sich bezüglich Aufgabengebiet, Arbeitsweise und Abstimmungsverfahren. Entscheiden Sie und kreuzen Sie an!	4																																					
	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Aussage</th> <th>B.Tag</th> <th>B.Rat</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>Landtagswahlen können die Mehrheitsverhältnisse im verändern.</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>Bei Abstimmungen im kann jedes Mitglied frei entscheiden.</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>Die Mitglieder des werden von der wahlberechtigten Bevölkerung gewählt.</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>Die Mitglieder des vertreten hauptsächlich die Interessen der Bundesländer.</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>Bei Abstimmungen im können die Stimmen nur im „Stimmenpaket“ abgegeben werden.</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>Mitglieder des werden von den einzelnen Länderregierungen ernannt.</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>7</td> <td>Das Präsidentenamt im wird jährlich neu besetzt.</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>8</td> <td>Im bilden sich Koalition und Opposition.</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		Aussage	B.Tag	B.Rat	1	Landtagswahlen können die Mehrheitsverhältnisse im verändern.			2	Bei Abstimmungen im kann jedes Mitglied frei entscheiden.			3	Die Mitglieder des werden von der wahlberechtigten Bevölkerung gewählt.			4	Die Mitglieder des vertreten hauptsächlich die Interessen der Bundesländer.			5	Bei Abstimmungen im können die Stimmen nur im „Stimmenpaket“ abgegeben werden.			6	Mitglieder des werden von den einzelnen Länderregierungen ernannt.			7	Das Präsidentenamt im wird jährlich neu besetzt.			8	Im bilden sich Koalition und Opposition.				
	Aussage	B.Tag	B.Rat																																				
1	Landtagswahlen können die Mehrheitsverhältnisse im verändern.																																						
2	Bei Abstimmungen im kann jedes Mitglied frei entscheiden.																																						
3	Die Mitglieder des werden von der wahlberechtigten Bevölkerung gewählt.																																						
4	Die Mitglieder des vertreten hauptsächlich die Interessen der Bundesländer.																																						
5	Bei Abstimmungen im können die Stimmen nur im „Stimmenpaket“ abgegeben werden.																																						
6	Mitglieder des werden von den einzelnen Länderregierungen ernannt.																																						
7	Das Präsidentenamt im wird jährlich neu besetzt.																																						
8	Im bilden sich Koalition und Opposition.																																						
7.	Unsere natürlichen Lebensgrundlagen sind durch das Verhalten des Menschen gefährdet. Wie können Sie dazu beitragen, dass unsere Umwelt geschützt und erhalten wird? Geben Sie drei Möglichkeiten an!	3																																					
8	Europa wächst zusammen																																						
8.1	Aus wie vielen Staaten besteht die Europäische Union mittlerweile?	1																																					
Übertrag		39																																					

II. Sozialkunde		Punkte		
		mögl. Pkt.	1. Korr.	2. Korr..
Übertrag		39		
8.2	Wie heißt der neue EU-Kommissionspräsident?	1		
8.3	In 19 Staaten der EU kann man mittlerweile mit dem Euro bezahlen. Welche der nachstehenden EU-Länder haben den Euro als Landeswährung? Slowenien () Litauen () Kroatien () Polen () Großbritannien () Schweden () Malta () Dänemark () Estland () Tschechien ()	2		
9.	Die Krisengebiete auf der Welt werden immer mehr. Seit Sommer 2014 sind vor allem im Nahen Osten aber auch in Afrika Millionen Menschen auf der Flucht und kommen auch nach Deutschland bzw. nach Bayern.			
9.1	Nennen Sie vier Probleme, die für die betroffenen Gemeinden und deren Bürger aus der „Flüchtlingswelle“ entstehen können!	4		
9.2	Geben Sie vier Gründe an, warum wir in Deutschland diese Menschen aufnehmen!	4		
Gesamtpunkte Sozialkunde		50		